

Salbungsgottesdienst an Neujahr (01.01.2007)
Pfarrer Stefan Hradetzky über Jos. 1, 1-9

Lesung: Josua 1, 1-9 (in Auswahl)

Nachdem Mose, der Knecht des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, Moses Diener: Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gegeben habe. Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose zugesagt habe. Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter, soll euer Gebiet sein. Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. Sei getrost und unverzagt; denn du sollst diesem Volk das Land austeilen, das ich ihnen zum Erbe geben will, wie ich ihren Vätern geschworen habe. Sei nur getrost und ganz unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. (...) Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

Liebe Gemeinde,

Ein neues Jahr hat begonnen. Einerseits ist das eine gute Möglichkeit für einen inneren Neuanfang: Manches, das wir im alten Jahr erlebt haben, können wir ganz bewußt zurücklassen. Wie bei einer Winterwanderung liegt eine weite Landschaft vor uns, mit unberührtem Schnee überdeckt. Noch sind keine Spuren sichtbar - bis wir selbst die ersten Schritte machen.

Andererseits nehmen wir auch Dinge mit aus dem alten Jahr. Sicherlich manches schöne - aber auch schweres Reisegepäck, dessen Last uns auch im neuen Jahr beschäftigen wird: Aufgaben in Beruf und Familie, Sorgen um Freunde und Verwandte, vielleicht auch Sorgen um uns selbst. Manches davon nehmen wir mit ins neue Jahr - ob wir wollen, oder nicht.

Was immer wir im Gepäck haben - es liegt etwas neues vor uns, das wir noch nicht kennen. Ein ganzes Jahr voller Herausforderungen und Aufgaben, aber auch voller Verheißungen und Erwartungen. Der Jahreswechsel ist eine Situation des Übergangs: Vom alten ins Neue, vom Bekannten zum Unbekannten.

Ganz ähnlich mag die Situation von Josua gewesen sein, von der wir in der Lesung gehört haben. Nachdem Mose gestorben ist, bekommt Josua von Gott den Auftrag, das Volk Israel in das verheißene Land hineinzuführen. Er soll nun vollenden, was seinen Vorgängern nicht möglich war. Bevor er diese Aufgabe anpackt, spricht Gott mit ihm, um ihn darauf vorzubereiten.

Gott spricht ihm Großes zu: *Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben.* Das klingt großzügig von Gott. Welche Stätten werden wir dieses Jahr betreten? Fremde Länder - und vertraute Ecken. Werden wir fröhlich an Wiegen stehen - oder traurig an Gräbern? Auf welche Berge und durch welche Täler wird uns das neue Jahr führen? Josua wird *nicht* verheißt, daß alle Orte, an die er kommen wird, angenehm und schön sein werden. Aber ihm wird Gottes Hilfe und Begleitung zugesagt! Das Versprechen Gottes, ihn nicht zu verlassen, schließt den Weg durch das dunkle Tal mit ein. Mich erinnert das an die Worte des 23. Psalms: "Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich" (Ps. 23,4). Dieser Zuspruch der

helfenden Nähe Gottes gilt auch für uns am Anfang dieses neuen Jahres. Er gilt für die hellen und die dunklen Tage, die da auf uns zukommen mögen.

Die Zusage, die Gott an Josua richtet, kann da so etwas wie ein Fixpunkt sein, der Halt und Orientierung gibt: Wohin du auch kommst - ich werde ebenfalls dort sein. Mit einem weiteren Zuspruch bekräftigt Gott diese Zusage: *Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen*. Diesen Satz nimmt nicht nur Josua ins verheißene Land mit - auch wir können diesen Zuspruch ins neue Jahr mitnehmen.

Es tut uns gut, so einen Zuspruch nicht nur zu hören, sondern mit allen Sinnen wahrzunehmen. Äußere Zeichen machen Segen spürbar, ähnlich wie das Wasser der Taufe oder Brot und Wein im Abendmahl.

In diesem Gottesdienst laden wir Sie dazu ein, sich den Segen Gottes für das neue Jahr zusprechen zu lassen, ganz persönlich. Wie das genau geht, das werde ich gleich noch genauer erklären. Zunächst möchte ich ein paar Worte zu dem Salböl sagen, das wir dabei verwenden. Mit diesem Öl bekommen sie, wenn sie möchten, ein Kreuz auf die Stirn und in die Handflächen gezeichnet.

Schon in der Antike wurde das Öl des Olivenbaumes für viele Dinge gebraucht: Als Lampenöl, zum Kochen, aber auch zum Heilen und Segnen. Öl ist - ähnlich wie das Symbol des Weines - ein Zeichen der Stärke und Lebensfreude. Man kann Olivenöl mit gut riechenden ätherischen Ölen mischen. Duftendes Öl wird noch heute im Orient, z.B. in der Türkei bei Begrüßungsfeiern verwendet. In der Bibel ist ein Zeichen göttlicher Güte und Gastfreundschaft. So heißt es in Ps. 23,5: "Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein."

Wer gesalbt ist, der ist von Gott besonders gesegnet (vgl. Christitel!). Im Jakobusbrief (Jak. 5,14) werden die Christen aufgefordert: "Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn."

Das besondere an der Salbung ist, daß wir den Segen Gottes spürbar erfahren, mit allen Sinnen wahrnehmen. Das duftende Öl ist dabei ein Zeichen der heilenden und stärkenden Gegenwart Gottes.

Im weiteren Verlauf des Gottesdienstes haben sie die Möglichkeit, nach vorne zu kommen, um sich salben zu lassen. Dazu gibt es zwei Stationen, an denen je drei Mitarbeiter bereitstehen.

Wenn sie Platz genommen haben, wird sie ein Mitarbeiter nach ihrem Vornamen fragen. Wenn Sie möchten, kann ihr Name beim Segen genannt werden - das ist persönlicher.

Zwei Mitarbeiter werden ihnen die Hände auf den Rücken legen, zur Stütze und zum Zeichen, daß uns im Segen den Rücken stärkt, uns stützt und Halt gibt.

Dann wird der dritte Mitarbeiter um Gottes Segen bitten mit folgenden Worten:

**Möge die heilende Kraft Gottes durch dich fließen,
dich reinigen, stärken, heilen.
Dich mit Liebe erfüllen, mit heilender Wärme und mit Licht.
Dich schützen und führen auf deinem Weg.
Ich danke Gott dafür, daß das geschieht.**
(Anne Höfler)

Zum spürbaren Zeichen der Gegenwart Gottes bekommen sie dabei mit etwas Salböl drei Kreuze aufgezeichnet: Eins auf die Stirn und je eines in die Handflächen.

Das Öl ist eine Mischung aus Olivenöl und Ätherischem Öl, ähnlich, wie es auch schon in der Antike in der Medizin und Kosmetik verwendet wurde.

Das Gebet, das der Segnende spricht, ist eine Bitte, die sich an Gott richtet. Damit wird klar: Der Segen geht nicht von den Menschen aus, die Segnen, sondern Gott selbst handelt. Ähnlich wie beim Abendmahl ist es Gott selbst, der im Segen wirksam und gegenwärtig ist, nicht die Austeilenden. Sie sind nur Werkzeug, Mittler, die die Nähe Gottes spürbar werden lassen durch ein äußeres Zeichen.

Gerade an den Übergängen des Lebens tut es gut, sich segnen zu lassen. Das neue Jahr ist so ein Übergang. Nachdem wir das nächste Lied gesungen haben, sind sie alle herzlich eingeladen, sich persönlich segnen und salben zu lassen. Ich bitte Sie, daß immer nur eine Person an jeder Station ist. Es ist genügend Zeit, so daß sie nicht anstehen müssen.

Während sie auf ihren Plätzen warten, können Sie die Zeit zur Besinnung oder für persönliche stille Gebete nutzen.

Was Gott zu Josua sagte, gilt auch für uns:

Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

So dürfen wir in diesem Gottesdienst mit der segnenden Kraft Gottes rechnen. Sein Friede bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Geschrieben 2006 von Pfarrer Stefan Hradetzky.
Kontakt und Online-Predigtarchiv: <http://www.hradetzkys.de>
Bibeltex: © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Dieser Text unterliegt der Creative Commons License
"Attribution-Noncommercial-Share Alike 2.0 Germany "



Sie dürfen den Inhalt vervielfältigen, verbreiten, öffentlich aufführen und Bearbeitungen anfertigen, solange Sie folgende Bedingungen einhalten:

Sie müssen den **Namen des Autors nennen**, Stefan Hradetzky. Die verwendeten Inhalte dürfen **nicht für kommerzielle Zwecke** verwendet werden. **Weitergabe unter gleichen Bedingungen**: Wenn Sie diesen Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für einen anderen Inhalt verwenden, dann dürfen Sie den neu entstandenen Inhalt nur unter Verwendung identischer Lizenzbedingungen weitergeben. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.

Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden. Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts und Rechte Dritter bleiben hiervon unberührt.

Weitere Informationen siehe: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/deed.de>